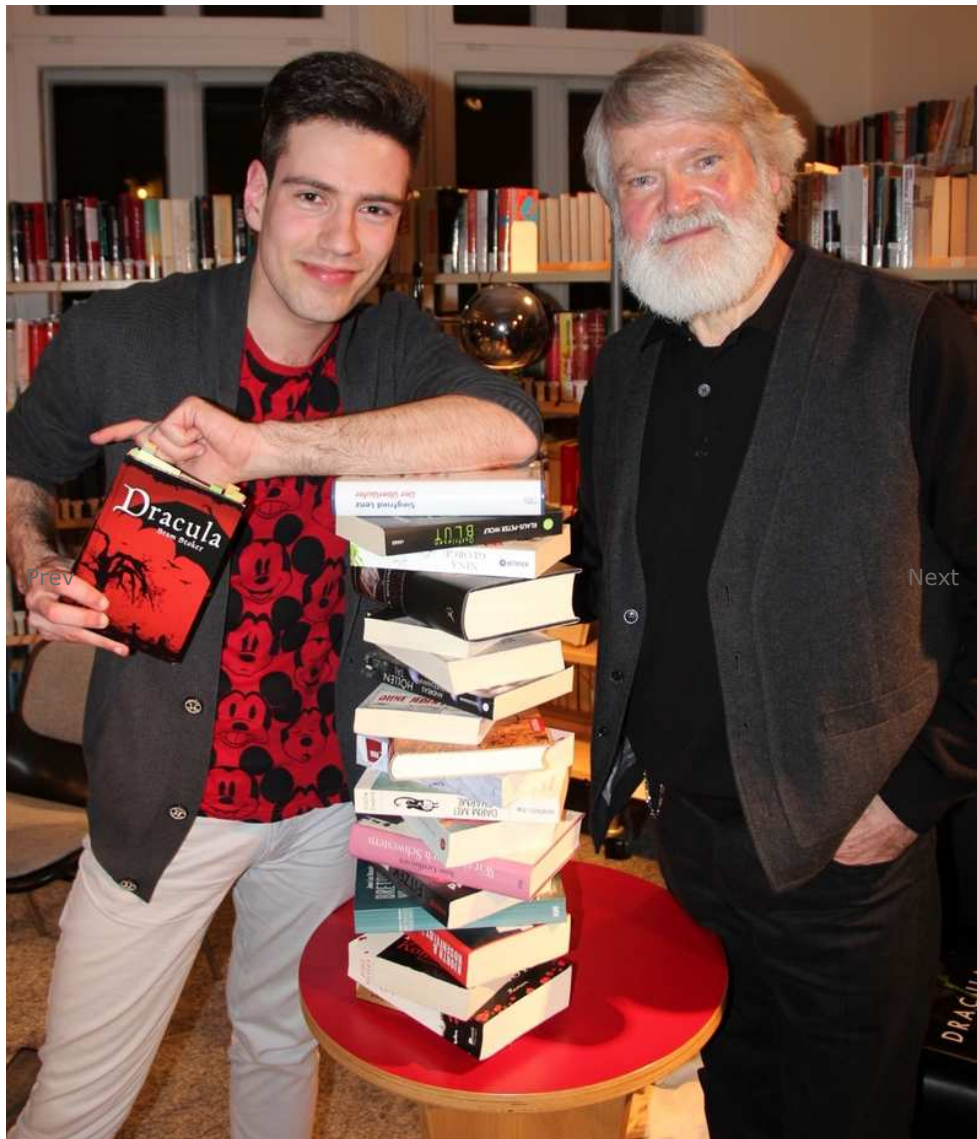


Lange Nacht des Buches in Buxtehude



1

BUXTEHUDE. Es war ein kleines, aber feines Lesefest in einer besonderen Atmosphäre. Geschichten schenken, tauschen und lauschen: Unter dem Motto haben sich rund 30 Literaturfreunde aus Buxtehude und Umgebung am Sonnabendabend in der Stadtbibliothek zu einer langen Nacht des Buches zusammengefunden.

Unter diesem Motto haben sich rund 30 Literaturfreunde aus Buxtehude und Umgebung am Sonnabendabend in der Stadtbibliothek zu einer langen Nacht des Buches zusammengefunden, sich ihre persönlichen Geschichten „geschenkt“ und mit ihren mitgebrachten Büchern die anderen Gäste auf abwechslungsreiche literarische Spuren geführt.

Einen neuen Blick auf Wilhelm Busch und sein Werk gewährte Helmut Gretscher, Gründungsvater des Förderkreises der Bücherei, ehemaliger Lehrer und Buxtehuder Ratsherr, den Gästen als einer der beiden Geschichten-Vorleser des Abends. Warum er leidenschaftlicher Wilhelm-Busch-Freund ist, ließ Gretscher die Zuhörer anhand ausgewählter Gedichte des humoristischen Schriftstellers und Malers verstehen, der aus Gretschers Sicht in seinem künstlerischen Wirken sehr unterschätzt wird.

Die meisten Menschen kennen nur Buschs Bildergeschichten, mit denen er schon zu Lebzeiten reich geworden war. Dass Busch aber auch Gedichte geschrieben hat, ist weniger bekannt, weiß Gretscher. Deshalb bot er den Zuhörern einen amüsanten Streifzug durch die frühe Lyrik des Literaten und Zeichners, der als Anhänger der Philosophie Schopenhauers in seiner frühen Phase eher Misanthrop und gar nicht so lustig gestimmt war, wie es Max und Moritz vermuten lassen.

Für sanfte musikalische Übergänge zwischen den kontrastreichen literarischen Happen, von Busch zu Bram Stokers Dracula, den der Buxtehuder Jungdramaturg Jannik Graf im Gepäck hatte, sorgte das Buxtehuder Ensemble „Querbeet“. Auch Dracula kennt jeder, den Roman des irischen Autos, der mit seinem transsylvanischen Grafen den Grundstein legte für ein ganzes Genre, kennt hingegen kaum jemand. Graf brachte den Zuhörern nahe, wie er die literarische Vorlage, die gar nicht von Dracula selbst erzählt, sondern das Grauen in fiktiven Briefen, Schilderungen und Tagebüchern seiner Opfer vermittelt, Bühnentauglich machte und in ein musikalisches Theaterstück verwandelt hat.

Die Veranstaltung, die sich der Förderkreis Stadtbibliothek Buxtehude zum internationalen Tag des Buches ersonnen hatte, war in dieser Form des Dreiklangs aus Zuhören, Bücher tauschen und sich gedanklich austauschen eine Premiere, die im nächsten Jahr eine Fortsetzung finden soll – mit wachsenden Besucherzahlen, wünschte sich Büchereileiterin Ulrike Mensching am Ende eines spannenden Abends voller literarischer Gegensätze.